

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Veröffentlichung: Täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Druckort: Bischofswerda. Druckerei: Druckerei des Sächsischen Erzählers. Preis: 10 Pf. pro Quartal. Abonnement: 30 Pf. pro Quartal. Einzelhefte: 10 Pf. pro Hef.

Veröffentlichung: Die Sächsische Zeitung Nr. 121, im Verlagsort Bischofswerda. Druckort: Bischofswerda. Druckerei: Druckerei des Sächsischen Erzählers. Preis: 10 Pf. pro Quartal. Abonnement: 30 Pf. pro Quartal. Einzelhefte: 10 Pf. pro Hef.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeisterei zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlichernorts bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 194

Dienstag, den 20. August 1940

95. Jahrgang

Großkampf an Englands Küste

Zerstörer vernichten den Feind — Strafgericht während der Luftschlacht

Von Kriegsbericht Bruno Koster

19. August. (W. R.) Welche Dummheit liegt über dem weiten Meer. Horchende Sonnenkrähen huschen über die Maschinen und spielen auf den Tragflächen. Dann und wann hört man einen Motor brummen, ein Gammeln und ein Rufen. Es ist alles Rhythmus des Fliegerhorstes, der einem auch hier wieder aus tausend Kleinigkeiten entgegenbeißt.

Plötzlich halt ein Stuf zu uns herüber: fliegende Besatzung zum Staffeltakt. Dann sehen wir auch schon im Hund um den Führer der Zerstörerflotte, Hauptmann R., angetreten. In knappen selten Worten umreißt er den Einsatzbefehl. Besondere Jubel lösen seine Worte aus, als er für jede Maschine freie Jagd über England verkündet. Das ist etwas für unsere Männer. Jetzt kann jeder sein Können, seine Geschicklichkeit und seine Entschlossenheit so anbringen, wie er es für richtig hält. Einige Fragen noch, dann eilt alles zu den Maschinen. Schon laufen die Motoren mit ruhigen Tourenzahlen. Die Worte stehen an den Maschinen und von ihren umhängigen Händen werden die griffbereitsten Klammern, wie Beladungen, Beladungen, Schwimmweste, Fallschirm, PL-Haube und Helmhandschuhe übergezogen. Hilferichte Hände helfen uns so vermuntern Gefallen in die Maschine. Die Kabine wird von unten heraufgeklappt und von innen betriebsfertig. Der Flugzeugführer prüft seine Motoren, während ich als Bordunter und Besatzung mein Gerät klarmache, das MG durchlade und sichere. Kräftig geht der Blick über die Röhre und Besatzung, noch einmal über Fallschirmgürtel und Verkleidung, dann auch die Heißluft-Unterlassungslampe kann zum Herber werden. Aber die Bordüberwachung melde ich dem Flugzeugführer: „Alles klar!“ Horn erhebt sich schon die Zerstörerflotte vom Boden. Wir rollen an, ihr nach.

Ausflug gegen den Feind

Die Maschinen formieren sich und steigen immer höher. Mühsam haben wir die Sauerstoffmaske angelegt, die es uns ermöglicht, in größeren Höhen zu fliegen. Unter uns kommt die französische Kanalküste in Sicht. Links unter uns machen wir einen Startversuch und Jäger aus, die ebenfalls Kurs auf England nehmen. Durch die Wolken schneit die graugrünen Wasser der Kanäle durch. Weiße Schaumkämme stehen auf den Wellenbergen. Keine angenehme See für eine Wasserfahrt. Da, unter uns ein winziges Stück. Durch das Glas erkennen wir ein deutsches Küstenschiff, dessen Besatzung vollständig auf Deck steht und zu uns heraufwinkt. Im Gleichklang arbeiten die Motoren, tragen uns schnell und sicher Englands Küste zu. Durch die Wellenrisse können wir die zerklüftete Streifenlinie mühelos mit bloßem Auge ausmachen. Aus den zahlreichen Einschnitten, Buchten und Vorsprüngen fällt uns die charakteristische Landung von Wortland auf. Die Augen und Sinne eines jeden sind aufs äußerste gespannt; entschert und schußbereit sind die Waffen zum Empfang des Gegners.

Feindliche Jäger werden vernichtet

Da plötzlich der Ruf: „Feindliche Jäger!“ Eine wilde Ruchel geht los. Ueber, unter und neben uns zucken die Feuerflügel. Wie ein eherner Schlag geht es durch unsere Maschine, überdröhnt noch das Motorengeräusch. Der Flugzeugführer ist im Luftkampf, er schießt mit den Kanonen und MGs. Bei jedem Feuerstoß geht es wie ein Schwingen durch den Rumpf. Im Schilde des Leitwerkes schießt sich ein schmutzig-brauner Vogel an. Wie ein Vogel im Flug auf und nieder geht, so wirbelt das Stück plötzlich in unserer Flughöhe hinter unserem Leitwerk in mächtiger Entfernung. Wie ein häßlicher Schlag zuckt es aus dem Feld, eine feurige Bahn bahrt sich in den schmutzig-braunen Nebel, kreuzt sich mit den Gerben aus den acht Motoren des Gegners. Man sieht, wie in Abständen die Feuergerben herausragen, wie die Wundungen dunkel sind und im schnellen Wechsel rot aufleuchten.

Der Gegner sieht den ausichtslosen Kampf ein, verschwindet unter unserer linken Fläche und versucht den vor uns liegenden Zerstörer von unten anzugreifen. Der Flugzeugführer drückt die Maschine leicht nach unten und haut ihm einige Feuerflügel nach. Schon läßt er auch hier von seinem Begleiter ab und verschwindet nach unten. Da flücht einer im Sturzflug von hinten seitlich auf uns zu. 700, 600, 500, 400 Meter und immer näher! Da, er sieht unser MG-Feuer und die Rauchschwaden, und 100 Meter entfernt reißt er die Maschine über See hinaus. Hinter mir ist Unteroffizier B. in einen Luftkampf verwickelt. Einen Gegner hat er erbeutet. Der Pilot steigt aus, da, der zweite flücht auch, steigt aus der Maschine, aber schon fängt er sie und gleitet mit dem waidwunden Vogel zur Küste hin. Er kann nicht umhin, eine unserer Maschinen, die soeben einige Gegner abfertigte, noch mit einem Feuerstoß zu bedenken. Aber der Flugzeugführer war auf Draht. Er zieht die Maschine herum und schon zerfetzen dem Engländer die quispelnden Kanonenschüsse Lade und Motor. Im Robbstand flücht er zur See.

Unteroffizier B. scheint es erwischt zu haben. Dichter Rauch steigt aus seinem rechten Motor auf. Er hat den Motor abgeheißt, die Lade fehlt. Da hängen schon zwei Splitter an seinem Leitwerk. Wippen von vor dem wohlgeleiteten Abwehrfeuer, greifen wieder an, verschwinden von unseren Maschinen kann ihm keiner helfen, da wir fast alle mehrere Gegner hinter uns und um herum haben. Wie der Blitz schießen plötzlich zwei Messerschmitt-Jäger herunter, hinter den Splitter der Sekunden nur und zwei Geener pendeln am Fallschirm über See. Plötzlich über ich einen Scheit der Entzückung. Mein Flugzeugführer dröhnt aus dem Kampfgewinnel heraus und

auf eine Grube zu, die einen einzelnen Jäger verfolgt. Man sieht die Geschosspuren, die sich in die flüchtenden Maschinen bohren, und erkennt plötzlich, wie sich eine Maschine buchstäblich in ihre Bekandteile auflöst und in See fällt. „Das Schwein“, ruft mein Flugzeugführer. Was war geschehen? Im Tiefflug war der Engländer über See gegangen und hatte mehrmals auf eine abgerundete deutsche Besatzung geschossen, die sich in Seenot befand. Alle Flugzeugführer, die das sahen, läßen sich ungetroffen ihrer Lage sofort von ihrem Gegner, um die in Seenot befindlichen Männer zu schützen. Das erfolgte Strafgericht für diesen heillosen Angriff war nur zu glimpflich. Mit umso größerer Verbissenheit ging der Kampf weiter. Eine englische Maschine nach der anderen trübete ab, Fallschirm auf Fallschirm schwebte in der Luft.

Da ein PL-Ruf: „Wer sieht noch Jäger?“ Wo man auch hinschaute, keine Jäger mehr zu sehen. Die restlichen boten das Schlachtfeld geräumt und verschwanden über Land. Ein Blick auf die Uhr, über 40 Minuten hatte die Luftschlacht

Größte Beachtung der erneuten Bombenangriffe auf London in USA

Newport, 19. August. Die erneuten Bombenangriffe auf die Umgebung Londons finden in der New Yorker Morgenpresse wieder größtenteils Aufmerksamkeit; die Ueberschriften mehrerer Blätter, darunter der „New York Times“, erklären unter Bevorzugung der deutschen amtlichen Berichte offen, daß die Vorkorte Londons und der Luftflotten Tropfen schwer getroffen worden seien. Zu den gegenüber den englischen Behauptungen skeptischen Stimmen“ gestellt sich heute auch die „New York Times“, die als das strategische Ziel der deutschen Angriffe die Erzeugung der unbestrittenen Luftherrschaft über England erkennt und erklärt, ungeduldet der sich völlig widersprechenden Abschweifungen sei der Höhepunkt der deutschen Luftoffensive (weil) noch nicht gekommen. Die deutschen Bombenangriffe bezwecken vor allem, die britischen Luftstützpunkte zu zerstören; daß die hiergegen geführten Schläge getroffen hätten, beweise das Eingeständnis der Engländer, daß mehrere Flugfelder beschädigt und Bedienungsmannschaften vermundet worden seien.

gebauert, eine ungeheuer lange Zeit, wenn man bedenkt, daß durchweg ein größerer Luftkampf nur wenige Minuten, aber kaum länger als zehn Minuten dauert. Wir formierten uns zum Heimflug. Soweit wir feststellen konnten, schien unsere Staffel vollständig zu sein. Auf dem Wasser läßt sich über zwanzig große hellgrüne Flecke, eine Schutzfarbe, die jedes Besatzungsmitglied mit sich führt und die das Wasser zur Auffindung kenntlich macht. Das Grün der Engländer hob sich scharf ab.

Siegreiche Heimkehr!

Geschlossen flogen wir über See ab. Auch jetzt noch alle Sinne gespannt, denn es war ja nicht das erste Mal, daß wir auf dem Rückflug erneut angegriffen wurden. Aber diesmal kam nichts. Man spürte unglücklich in den starren Fingern die ungeheure Kälte der großen Höhe. Langsam fällt der Höhenmesser. In 1000 Meter über dem Erdboden empfinden wir die wohlige Wärme als ein besonderes Geschenk. Unter uns befindet sich schon der Flughafen. Eine Blaugründe in geschlossener Ordnung, bei einigen Maschinen mit dem entsprechenden Besatzung, und wir rollen über die Wiese, werden auf unsere Plätze eingewiesen, und dann sehen unsere Vögel friedlich und wohlbehalten in der Sonne. Nur die Geschosse im Leitwerk, in der Kanzel, in der Fläche und im Motor sind die Spuren eines harten und erbitterten Kampfes, die mit „Gallo“ gezählt und gefehlt werden.

Bombardierte Gegenden hermetisch abgeriegelt

Die Eindrücke eines spanischen Berichterstatters Madrid, 19. August. Der Londoner „NY“-Berichterstatter beschreibt einen Luftalarm in London, den er im Schupraum gegenüber dem Parlament verbrachte, der einer der größten der Stadt mit Telefon, Toiletten, Verbandsraum usw. ist. Im Zentrum Londons habe man bisher, so teilt der Berichterstatter dabei mit, noch nichts von den deutschen Fliegern zu hören bekommen, aber man wisse ebenjowenig, was an der Peripherie vorgegangen sei, da niemand sich in die Vorkorte begeben könne und nur offizielle Nachrichten Meldungen verbreitet würden. Auch die Bombardierung Londons habe die englische Zensur mehrere Stunden verschwiegen. Während am Freitag die Zensur alle Auslandstelegramme zurückhielt, habe am Sonnabend die Polizei die Befestigung bombardierter Objekte verhindert, wo die Schäden, wie behauptet wurde, „sehr gering“ seien. Ein Polizeikorps habe die bombardierten Gegenden hermetisch abgeriegelt.

Englands völlige Niederlage im Somaliland

Reuter meldet: „Mit Erfolg geräumt“

Genf, 19. August. Reuter gibt amtlich bekannt: „Somali ist mit Erfolg geräumt worden. Alle Geschütze wurden verschifft bis auf zwei, die vorerst verlorengingen.“

Nach den „glorreichen Rückzügen“ der Engländer von Aden, Kambos und vor allem Dünkirchen wird es niemanden in der Welt mehr überlassen, daß die Engländer jetzt Britisch-Somaliland „mit Erfolg geräumt“ haben. So reißt sich ein englischer Sieg an den anderen, bis ... Wie es um die heile Verfassung aller englischen Geschütze, bis auf zwei, steht, wird man sich vorstellen können, wenn man an das Material zurückdenkt, das die Engländer in Dünkirchen lassen mußten.

Rom, 19. August. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

In Britisch-Somaliland verfolgen unsere Truppen nach Durchbrechung der zweiten feindlichen Verteidigungslinie und

„Dünkirchen im Kleinen“

Rom, 19. August. Zum heutigen italienischen Wehrmachtbericht wird von zusehender italienischer Seite hinzugefügt, daß den letzten Nachrichten zufolge die englischen Einheiten bereits mit Einschiffungen im Hafen von Berbera begannen. Die zweite englische Verteidigungslinie, von der im Wehrmachtbericht die Rede ist, verlaufe halbkreisförmig etwa 20 bis 25 Kilometer von der Stadt Berbera entfernt, so daß man die englische Position mit einem „Dünkirchen im Kleinen“ vergleichen könne. Die Kämpfe um diesen zweiten Verteidigungsgürtel seien außerordentlich erbittert gewesen.

Auf englischer Seite seien vor allem rhodesische und indische Truppen eingesetzt worden, während, wie man in italienischen Militärkreisen unterstreicht, das italienische Groß, das die Aktion in Somaliland durchführt, aus Truppen des Mutterlandes bestand, denen selbstverständlich auch Eingeborenenverbände beigegeben waren.

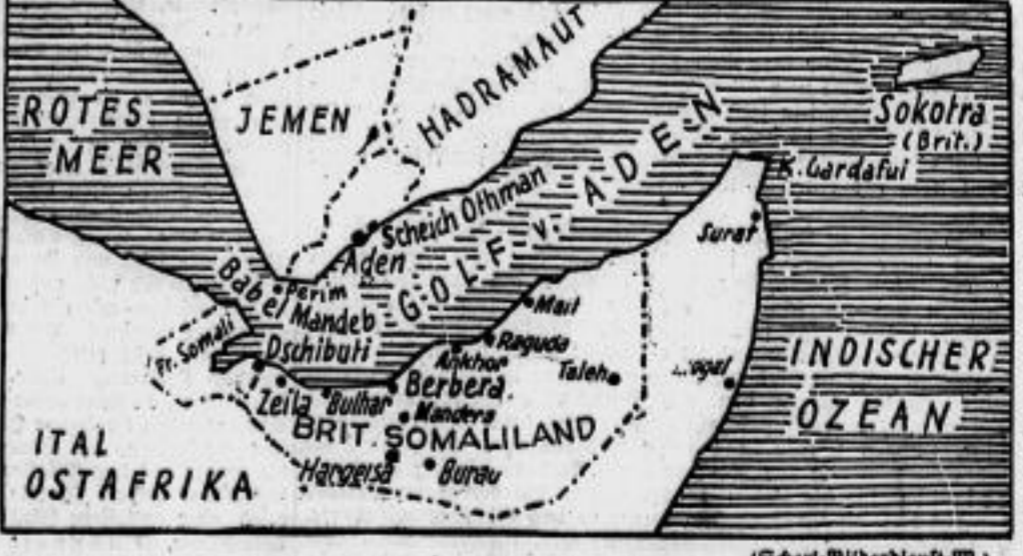
In den gleichen Kreisen weist man darauf hin, daß in Britisch-Somaliland außer den Häfen von Berbera und Zeila die Küste keine anderen brauchbaren Häfen aufweise, und daß vor allem die Küste von Berbera nach Osten hin nur aus Sand-

der Eroberung und Uebersicherung von Basarut den Feind, der sich in Richtung der Schiffe zurückzieht, die überdies unaufhörlich von unserer Luftwaffe bombardiert werden. Ein englisches Flugzeug ist von unseren Jägern abgeschossen worden.

Ein feindlicher Luftangriff auf Cassala hat weder Opfer noch Schäden zur Folge gehabt. Ein weiterer Angriff auf den Flugplatz von Addis Abeba hat zwei Tote und fünf Verwundete verursacht und zwei Flugplatzhallen getroffen, die alles Material enthielten.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe die Anlagen des Wasserflugplatzes von Sidi Barrani sowie Fessler und Kraftwagen in der Zone südlich von Sollum wirkungsvoll bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Feindliche Luftangriffe fanden auf Malindi statt, wo drei Bomben einen Häuserblock trafen und andere auf offenem Feld niederkamen. Angriffe auf Cuneo und Turin haben unbedeutenden Schaden, jedoch keine Opfer verursacht. Wie üblich, wurden Flugblätter abgeworfen.



(Scherl-Bilderdienst-M.)
dienen bestche. Sollte es englischen Truppen nicht gelingen, sich einzuschiffen, so sei ihnen ebenso wie jenen, die sich etwa noch im Osten von Britisch-Somaliland befinden sollten, der Rückzug abgeschnitten, u. sie seien unweigerlich der Vernichtung oder der Gefangennahme ausgesetzt. Mit dem Fall von Berbera werde die ganze eventuell noch notwendige italienische Aktion den Charakter einer Polizei- und Säuberungsaktion annehmen.

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 20. August.

Die Wespenplage

Die Wespenplage ist in Haus und Garten in manchen Gegenden eine schwere Belästigung. Als Nester schaffen sich die Wespen...

Auszeichnung. Dem Kaufmann Alfred Heinrich, Inhabhaber der Versicherungsgesellschaft der Sächs. Gewerbe...

Verkehrsverbesserung nach Dresden. Eine begründete Verkehrsverbesserung nach Dresden ist seit einigen Tagen...

Neue Tarifmaßnahmen der Reichsbahn. Auf Vorschlag verschiedener Reichsbahndirektionen ist der Staffeltarif auf weite Strecken geändert worden.

900 Kilometer weiter angefohlen wird. Die Erhöhung der Frachten erfolgt sowohl für Stückgut als auch für Wagenladungen.

Strafmaßnahme bei Fliegeralarm. Nach dem Erlass des Reichsarbeitsministers vom 19. Juni 1940 soll ein Lohnausfall für solche Arbeitszeiten gegahit werden...

Trockenbatterien an jedermann. Die Reichsstelle für technische Erzeugnisse bestimmt durch Bekanntmachung Nr. 2 vom 13. August 1940...

Neuerungen im Strafvollzug - Haftstrafen über das Wochensende. Der Reichsjustizminister hat in einer Verordnung der Strafvollzugsordnung verfügt...

dafür nach seiner Wesenart oder nach den Umständen seiner Tat nicht eignet. Eine interessante Neuerung im Strafvollzug ist auch die, daß die Vollstreckungsbehörde von amtswegen...

Vollkornbrot unzutraglich? Wie bei dem Gebrauch von heilkräftigen Bädern der endgültigen Besserung Unzutraglichkeit voranzugehen müssen, so können - wie von ärztlicher Seite bestätigt wird - bei einer plötzlichen Umstellung auf Vollkornbrot zunächst gewisse Verdauungsschwierigkeiten auftreten.

Kammernau, 20. August. Hauptübung an dem unter Denkmalschutz stehenden Schloß v. Hellbarsch. Am vergangenen Sonntag, nachmittags, wurde an dem unter Denkmalschutz stehenden Schloß Kammernau eine Hauptübung der freiwilligen Feuerwehren abgehalten...

Es hat dir ein Schmerz bevor, aber hat er dich bereits ergriffen, so bedenk, daß du ihn nicht vernachlässigst, indem du dich von ihm abwendest! Sieh ihm fest ins Auge!

C. v. Feuchtersleben.



Copyright 1936 by Aufbau-Verlag G.m.b.H. Berlin SW68

Wenn du mit der Braut den Wagen meinst, hast du recht, wenn du mit dem kleinen Interesse ein Mädchen meinst, bist du auf dem Holzweg. Los, zahl! Brausen wir hinterher!

Paradies, die seine Kindheit umgab, und die Frauen, mit denen er in den letzten zwei Jahren zusammen war, mußten oft eine Prüfung bestehen, von der sie nichts wußten.

Das ist ja ein kleines Paradies, das man dem Haus von außen nicht gutraut. Herr Doktor. Herbig sieht sich um. Bestes Tageslicht macht die bunten Farben des Gartens matt.

Er ist meine Erholung nach oft mehr als fünfwöchigem Arbeitstag. Morgen will ich an die See, es ist fast mehr als drei Jahren mein erster Urlaub. Ich freue mich daran, wie das Kind auf die Sommerferien.

Ich hätte da auch noch nichts gewußt, Herr Doktor. Ich hatte mich ursprünglich mit ihr zum Tee verabredet, sie sagte mir anscheinend ohne Grund ab, und da ich nicht gern im Dunkel tappe, zog ich Erkundigung ein.

Das tut mir recht leid. Selbstverständlich kann Hanna ihr helfen, wo sie kann. Brandes beobachtete Herbig unauffällig, aber gründlich. An seinem Benehmen ist nichts auszusagen, erstaunlich ist nur, wie schnell Hanna sich ihm angeschlossen hat.

Das ist eine gute Idee, Herr Herbig. Meine Tochter leidet das Leben einer Einsiedlerin, es ist an sich schon bemerkenswert, daß sie sich einer Schulkameradin erinnert und mehr als einmal in der Woche zum Tennis geht.

Das ist ein besserer Erlass. Haben sich dazu verschwiegen als Hunde, es hattet ihnen viel ihrer ägyptischen Urheimat an, dabei haben sie sich viel erhalten, was wir klugen Leute erst verstehen müssen.

Der Anwalt hatte viel Gelegenheit, sich über seine Tochter zu wundern. Sie ist von einer nie beobachteten Aufgeschlossenheit, sie führt die Unterhaltung melderhaft, und er kann sich nicht erinnern, sie jemals so gesehen zu haben.

Schlagfertigkeit, variiert der erstaunlichen geistigen Wendigkeit des Gastes, daß es dem Zuhörer Vergnügen macht. Die Stimmung ist recht aufgeräumt, und als sich John Herbig kurz nach 11 Uhr verabschieden will, wird er vom Hausherrn noch einmal zum Wiederkommen aufgefordert.

Gute Nacht, Herbig - es war ein sehr netter Abend, für den ich Ihnen danke. Das wäre doch wohl mein kleines Dankgebet an Sie, Hanna. Ich wäre glücklich, wenn ich wiederkommen dürfte.

Und - Sie, Hanna? Er sieht noch immer dicht vor ihr, er sieht sie nur an und wartet auf Antwort. Kommen Sie bald wieder; - Genügt Ihnen das?, will sie fragen.

Vorfällig - ja. Wieder steht Hanna Brandes und horcht dem Klang seines Motors nach. Aber diesmal ist keine Verwundung in ihr, es ist auch nichts, was sie heute nicht versteht. ... es ist ein gleicher Rhythmus, der sie bewegt, er ist neu in ihrem Leben, neu und ganz klar!

Wir hätten gern Herrn Guntermann gesprochen. Ich heiße im Wolde, Herr Guntermann kennt mich. Das Mädchen verschwindet im Haus, die beiden Kameraden warten vor der Tür. Es dauert nicht lange, da kommt sie zurück und sagt, daß Herr Guntermann bitten ließe. Aber sie hat es kaum herausgebracht, als er schon neben ihr steht.

Das ist ja nett, daß Sie mich mal aufsuchen, wollen Sie nicht bereinkommen. Aber wir können auch im Garten eine Zigarre rauchen. Wie es Ihnen am liebsten ist, Herr Guntermann, ich ziehe ja frische Luft vor, und Ingenieur Herbig auch, sagt im Wolde sehr offen. Er hat die Miße in der Hand und bittet sein Schicksal, daß es ihm die richtigen Worte geben möchte.

Haben Sie ihn immer noch? Das nenne ich Unhänglichkeits! Was rein mit ihm! Leonhardt und Herbig stehen ab, und Guntermann nimmt die Zigarre aus dem Mund, als er den funkelnden Wagen vor sich sieht. Der sieht ja fast noch besser aus als damals, als er ihn verschont hat. Da könnte sich Herbig eine Scheibe von abschneiden und sich ein Beispiel dran nehmen.

Wenn es nicht unbeschwerd ist und es Ihre Zeit erlaubt, bitte ich Sie um eine kurze Fahrt, Herr Guntermann. Die ist nötig, damit ich weitersprechen kann. Guntermann ist belustigt, er hat auch nichts weiter vor, als die Abendzeitung zu lesen, seine Frau ist im Theater, ein Wännergespräch in der Abendstunde ist nicht zu verachten. Außerdem hat er für den Retter seines Jungen noch immer eine Menge übrig. Er setzt sich in den Wagen und harrt der Dinge, die da kommen sollen. Es geht erst ganz gemütlich durch ein paar Straßen, aber als sie ins Freie kommen, erlebt er ein blaues Wunder. Sie rasen los, daß er sich unwillkürlich festhält, er wartet darauf, daß der Wagen irgend etwas tut: Entweder gerackelt oder durch die Luft fliegt. Es ist doch nicht möglich, daß das -

(Fortsetzung folgt)

Nehmen Sie Senko zum Einweichen; - Sie kommen dann viel besser mit Ihrem Wuschpulver zurecht. Nach gründlichem Einweichen wäscht es sich nochmal so leicht.

marschieren die Wehren im Schloßhofe auf, wo der Kreisführer...
Neukirch (Lausitz), 20. August. Appell der Jugend. Am Sonntag versammelte sich die Jugend unseres Ortes im Hof...

Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Neukirch (Lausitz), 20. August. Appell der Jugend. Am Sonntag versammelte sich die Jugend unseres Ortes im Hof...
Neukirch (Lausitz), 20. August. Appell der Jugend. Am Sonntag versammelte sich die Jugend unseres Ortes im Hof...

Neukirch (Lausitz), 20. August. Appell der Jugend. Am Sonntag versammelte sich die Jugend unseres Ortes im Hof...
Neukirch (Lausitz), 20. August. Appell der Jugend. Am Sonntag versammelte sich die Jugend unseres Ortes im Hof...

Neukirch (Lausitz), 20. August. Den 30. Geburtstag feiert heute Dienstag der hier Bittauer Straße 32 wohnhafte Ober-

telegraphenbetrieber a. D. Maximilian Paul im Kreise seiner...
Gochshaus, 20. August. Ein halbes Ergebnis. Die am letzten Sonntag gemeinsam von der Kreisleramtsverwaltung...

Gochshaus, 20. August. Ein halbes Ergebnis. Die am letzten Sonntag gemeinsam von der Kreisleramtsverwaltung...

Gochshaus, 20. August. Ein halbes Ergebnis. Die am letzten Sonntag gemeinsam von der Kreisleramtsverwaltung...

Sommerlager Bahn 103 in Schlagswalde beendet. In unserem Lager hatten wir auch 20 Mann der Reichswehr...

Sommerlager Bahn 103 in Schlagswalde beendet. In unserem Lager hatten wir auch 20 Mann der Reichswehr...

Aus Sachsen

Offene Stellen in Schulen und Schülereinnahmen

Dresden, 20. August. In den Schullehrstellen der hiesigen...
Denjenigen Eltern, die die Aufnahme ihrer Kinder in das...

Sachsens Studenten helfen auf dem Lande und in der Industrie

2700 Studierende der sächsischen Hoch- und Fachschulen...
finden sich gegenwärtig bei den Bauern in Sachsen und in str...

und stellen in den Industriewerken vom Mann im Schicht...

Dresden, 20. August. Schwenkungsabteilung. Ein Schornsteinfeger...
Grundstück auf der Ritzstraße in den Hof. Der Bauvertrag...

Dresden, 20. August. Schwenkungsabteilung. Ein Schornsteinfeger...
Grundstück auf der Ritzstraße in den Hof. Der Bauvertrag...

Die besten Flugmodelle für die Rühr Interessante Wettbewerbe der NSJA-Nachwuchs der Gruppe 7

Auf dem Gelände Dresden-Neustadt...
Klasse A: Rudolf Magis, Sturm 200, 210 Punkte; Hans Die...

Von Dresdens Bühnen

Staatsschauspielhaus...
Nach vierjähriger Tätigkeit verließ die allseitig beliebte...



Wasser, ich habe Hunger...
Schweig! Die halbe Welt gehört uns!

Die Ansprache

Seiters Geschichtchen von Hans Seltsam
In der Diele des Bürgermeistershauses trippelte die Frau...

Die Stufen der Treppe zum Oberstock knarzten jetzt unter...

„Wein, Frau Mutter“, antwortete das junge Mädchen, „er...

„Gibher Himmel, was soll werden, wenn er zu spät kommt!...

„Beruhigt Euch, Frau Mutter! Ich gebe noch einmal hin...

„Mit schnellen Schritten flog die Jungfer Marie wieder die...

„Dem Himmel sei Dank, daß du kommst, lieber Bernhard“,...

„Gut Majestät“, murmelte der Bürgermeister, während er...

„Hör auf, Bernhard! Du kannst die Rede doch. Mit dem...

„Gut Majestät“, wandte sich der Bürgermeister seiner...

„Um Himmels willen, Bernhard, verwechsle doch nicht die...

„Gut Majestät danken wir in bevoher Verehrung...“ mur...

Raum war der Wagen des Bürgermeisters an der Stadt...

Der Bürgermeister stellte sich in Hofmit. Und in dem...

Die zweite Stromschnelle

Wentauerliche Erzählung von Alfred Bein
Während meiner letzten Sommerferien ließ ich mich in einem...

„Gut Majestät, Hunderte grüßen Euch...“
„Da frohe ich schon, Er dachte an seine hoch nach Tausenden...

„Übermal frohte er. Auch die Tausende erschien ihm zu gering...

„Weiter kam er nicht, denn Friedrich Wilhelm IV., Preussens...

„Gut Majestät“, murmelte der Bürgermeister, während er...

„Hör auf, Bernhard! Du kannst die Rede doch. Mit dem...

„Gut Majestät“, wandte sich der Bürgermeister seiner...

„Um Himmels willen, Bernhard, verwechsle doch nicht die...

„Gut Majestät danken wir in bevoher Verehrung...“ mur...

Raum war der Wagen des Bürgermeisters an der Stadt...

Der Bürgermeister stellte sich in Hofmit. Und in dem...

„Gut Majestät“, wandte sich der Bürgermeister seiner...

„Um Himmels willen, Bernhard, verwechsle doch nicht die...

„Gut Majestät danken wir in bevoher Verehrung...“ mur...